

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strofonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg.
:: Postfachkonto Nr. 404 49 Amt KSn ::

Nummer 165

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 18. Juli 1930

55. Jahrgang

Die neuen Steuern

Reichshilfe — Einkommensteuer — Ledigensteuer — Bürgersteuer
Tabaksteuer — Gemeinde-Getränkesteuer

× Berlin, 17. Juli.

Das Reichsgezeckblatt vom Donnerstag veröffentlicht die Verordnungen des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930 und über die Zulassung einer Gemeindegetränkesteuer.

Die Reichshilfe.

Im ersten Abschnitt der ersten Verordnung sind die Bestimmungen über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und über die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahre 1930 enthalten. Nach einer Einleitung im § 1 wird in den §§ 2—9 die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes festgesetzt. Beitragspflichtig sind die Beamten und Angestellten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank, der Körperschaften sowie der Verbände der Körperschaften des öffentlichen Rechts, dazu die Soldaten der Wehrmacht, die Empfänger von Warte- und Ruhegeld, Personen, denen aus Mitteln der Reichskörperschaften und Verbände Einnahmen von mehr als 8400 RM. jährlich zufließen, und Mitglieder von Aufsichtsräten.

Befreit von der Beitragspflicht sind Personen, deren Einkommen 2000 RM. jährlich nicht übersteigt oder die für den Fall der Arbeitslosigkeit nicht versichert sind. Bei Berechnung der Einnahmen für die Reichshilfe, die $\frac{1}{2}$ v. S. beträgt, bleiben für jedes minderjährige Kind 240 RM. jährlich außer Ansatz. Bemessungsgrundlage sind die Einnahmen, die für die Zeit vom 31. Juli 1930 bis zum 1. April 1931 gewährt werden.

Die Einkommensteuer und Ledigensteuer.

In den §§ 10—12 wird der Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 RM. in Höhe von 5 v. S. festgesetzt. Der Zuschlag ist am 10. Oktober d. Js. und am 10. Januar 1931 zu entrichten.

Die §§ 13—18 behandeln den Zuschlag zur Einkommensteuer der Ledigen, der in Höhe von 10 v. S. der Einkommensteuer bei denen erhoben wird, deren Einkommen 2640 RM. jährlich übersteigt. Als ledig gelten unverheiratete sowie verwitwete oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Unverheiratete Frauen, denen Kinderermäßigung zusteht, sowie Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Elternteils mindestens 10 v. S. ihres Einkommens aufwenden, bleiben von den Zuschlägen befreit.

Bei der veranlagten Einkommensteuer der Ledigen sind die Zuschläge nach der Einkommensteuer zu berechnen, die für im Kalenderjahr 1929 endende Steuerabschnitte endgültig veranlagt worden ist. In den weiteren Paragraphen der Verordnung sind außer den Schlussvorschriften die Finanzausgleichsbestimmungen enthalten. Vor Verteilung des Gesamtaufkommens der Einkommensteuer werden aus dem Aufkommen an Lohnsteuer 88 Mill., aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer 79 Millionen RM. zugunsten des Reichs ausgewiesen.

Die Bürgersteuer für die Gemeinden.

Der zweite Abschnitt der ersten Verordnung enthält die Bestimmungen über die Bürgersteuer.

Die Gemeinden dürfen von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen über 20 Jahre eine Bürgersteuer erheben, deren Höhe von den Ländern bestimmt wird, die aber mindestens 6 Reichsmark für das Jahr betragen muß. Befreit von der Steuer sind Personen, die mindestens seit einem Monat vor dem Stichtag Kriegsmittelunterstützung empfangen oder am Stichtag laufend öffentliche Fürsorge genießen. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 1. Oktober eines jeden Jahres. Der Landesrat ermächtigt sich auf die Hälfte bei Personen, die einkommensteuerfrei sind.

Wenn im Jahre 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde zur Erhebung der Bürgersteuer verpflichtet.

Die Tabaksteuer.

Im dritten Abschnitt der Verordnung wird für die Erhebung der Tabaksteuer die Verkürzung der Steuerfälligkeitstermine im einzelnen festgesetzt und werden die übrigen notwendigen Änderungen für das Tabaksteuergesetz bestimmt. In dem nur einen Paragraphen enthaltenden vierten Abschnitt wird festgestellt, daß die Vorschriften der Abschnitte 1 und 2 mit der Verkündung, die Vorschriften des Abschnittes 3 am 4. August in Kraft treten.

Die Gemeindegetränkesteuer.

In der zweiten Verordnung wird über die Zulassung einer Gemeindegetränkesteuer bestimmt, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände auf Bier, Wein, weinähnliche und künstliche Getränke wie Tee, Kaffee, Kakao usw. sowie auf Trinkbranntwein und Mineralwasser für den Verkehr an Ort und Stelle Steuern erheben können, die nach dem Kleinhandelspreise zu

bemessen sind. An Stelle der Steuer auf Bier dürfen Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach Maßgabe des Finanzausgleichsgesetzes erhoben werden. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.



Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten.

Unsere Kartenskizze gewährt eine Übersicht über die Reiseroute. Die schwarze und die punktierte Linie zeigen die Route an.

Heute wieder ein Tag der Entscheidung

Heute Abstimmung über die SPD-Anträge

Was wird der Reichstag machen?

Nach Artikel 48 der Reichsverfassung müssen die vom Reichspräsidenten getroffenen außerordentlichen Maßnahmen „unverzüglich“ dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden, und dieser kann die Rückgängigmachung dieser Maßnahmen verlangen. Einem solchen Verlangen muß entsprochen werden.

Wie die Reichsregierung mitteilt, hat sie in Ausführung dieser Bestimmung dem Reichstag von den Steuernotverordnungen Kenntnis gegeben. Man nimmt an, daß im Reichstag die Sozialdemokraten eine Aufhebung dieser Verordnung beantragen werden, daß sich aber eine Mehrheit für diesen Antrag nicht finden wird, weil die Deutschnationalen nicht dafür stimmen werden.

Die deutschnationalen Berliner Blätter weisen aber darauf hin, daß irgend eine Entscheidung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion über diese Frage noch nicht getroffen ist. Voraussetzungen wird der Reichstag am Samstag über den sozialdemokratischen Antrag abstimmen. Wenn der Antrag abgelehnt ist, soll der Reichstag in die Sommerferien gehen. Würde der Antrag angenommen, dann wäre eine Reichstagsauflösung unvermeidlich.

Verhandlungen gescheitert

Berlin, 18. Juli. Die Abg. Hugenberg und Dr. Oberfohren (Dnt.) haben folgendes Schreiben an den Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Angeichts der Gefahren, vor denen sich Land und Volk befinden, erlauben wir uns, Ihnen aus unserer Verantwortlichkeit als Oppositionspartei heraus die Frage vorzulegen, ob Sie zu sofortigen Verhandlungen mit den Unterzeichneten über die politische Gesamtlage bereit sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung (Geg.) Dr. Hugenberg, Dr. Oberfohren.“

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, sind die Verhandlungen der Deutschnationalen Volkspartei mit dem Reichskanzler Brüning als gescheitert zu betrachten.

Die Forderungen der Deutschnationalen, die von den Abgeordneten Hugenberg und Oberfohren vorgetragen wurden, bezogen sich, wie zu erwarten war, zum Teil auf Preußen. Es ist jedoch bekannt, daß der Reichskanzler schon immer jegliche Beeinflussung der preussischen Zentrumsfraktion von vornherein abgelehnt hat. Wenn der Reichskanzler zu der Besprechung, deren zweiter Teil nur von kurzer Dauer war, den demokratischen Reichsfinanzminister Dietrich hinzugezogen hat, so geschah das, um jeder späteren Mißdeutung von vornherein vorzubeugen.

Die Entscheidung über Fortbestand oder Auflösung des Reichstages wird für Freitag erwartet. Wenn es gelingen sollte, über den Mißtrauensantrag der Sozialdemokratischen Partei zuerst abstimmen zu lassen, dann wird man bereits über die Haltung der Deutschnationalen unterrichtet sein. Natürlich ist das vor allen entscheidenden Abstimmungen beliebte Zahlenpiel bereits wieder im Gange, so hört man, daß etwa 29 deutschnationale Abgeordnete, die die steuerbäuerliche Bevölkerung vertreten, anders als ihre Partei stimmen werden. Es bleibt dabei, daß es auf die Besetzung des Hauses und auf jede Stimme ankommen wird.



Brüning in den Fußstapfen Hoovers.

230 Shakehands mit Mitgliedern der Steubengesellschaft. Für die zur Zeit in Deutschland weilenden Mitglieder der deutsch-amerikanischen Steubengesellschaft veranstaltete Reichskanzler Brüning im Garten des Reichskanzlerhauses einen Tee-Empfang, an dem Reichsminister Dr. Wirth, Staatssekretär von Bülow, Mitglieder der amerikanischen Botschaft, die Vereinigung Karl Schurz, Mitglieder des Amerika-Instituts, des V.D.A., der Familie von Steuben

und Vertreter der amerikanischen Presse teilnahmen. Der Reichskanzler hatte die wenig beneidenswerte Aufgabe, den Gästen aus dem Lande jenseits des großen Teiches, die, wie auf unserem Bilde zu sehen ist, förmlich „Schlange“ standen, die Hand zu schütteln. Das Bild erinnert an den amerikanischen Verfassungstag, an dem bekanntlich der Präsident ebenfalls allen Besuchern, die hier allerdings noch Tausenden zählen, die Hand reichen muß.

(Fortf. folgt.)

Deutscher Reichstag

Schiffe und andere Vorlagen.

— Berlin, 17. Juli.

Zu Beginn der Donnerstagsitzung des Reichstags wies Präsident Ebert auf die

Steuernotverordnungen der Regierung.

hin, die aufgrund des Artikels 48 der Verfassung erfolgt sind. Alsdann teilte der Präsident mit, daß von den Sozialdemokraten ein Antrag auf Aufhebung beider Verordnungen und außerdem ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingegangen sei. Von den Kommunisten ist ebenfalls ein Antrag auf Aufhebung der beiden Notverordnungen und ein Mißtrauensantrag gegen den Reichskanzler eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des Schiffesgesetzes.

Auch kurzer Aussprache werden die von der Wirtschaftspartei beantragten Änderungen angenommen, wonach Kreditvergütungen auch der Binnenschifffahrt gewährt, der Vollstreckungsschutz auf die Betriebe von Handwerk, Handel und Gewerbe ausgedehnt und die öffentlichen Arbeiten nur solchen Firmen übertragen werden sollen, die im Wirkungsbereich der Schiffshilfe liegen. — Gestritten wird die Bestimmung, daß aus den Mitteln der Aufbringungsumlage ein Zwischenschatz gebildet werden soll. Eingefügt wird die Vorschrift, daß bei der Bildung der Landesstellen die Gläubiger- und Schuldnervertreter gleichberechtigt gehört werden sollen. Abgelehnt wird die Entschließung auf Einbeziehung der bayerischen Ostgrenzgebiete. Im übrigen wird die Vorlage in der Ausschussfassung in zweiter Beratung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Die Vorlage über die Ablösungsbank wird in zweiter Beratung angenommen, ebenso der mit den beiden Vorlagen in Verbindung stehende Ergänzungshaushalt.

Es folgt die zweite Beratung des Milchgesetzes.

Abg. Frau Barm (Soz.) wendet sich gegen § 36 des Gesetzes, der die Nachahmung von Milch und Milchzeugnissen verbietet mit Ausnahme von Margarine und Margarinefälsche. Sie beantragt eine andere Fassung, die nur die Kennzeichnung als Kunstprodukt verlangt.

Die Vorlage wird nach Ablehnung des sozialdemokratischen Änderungsantrages in der Ausschussfassung mit unvesentlichen Abänderungen in zweiter und dritter Beratung mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novellen zum

Berufungs- und Verfahrensrecht.

wodurch die Neuauflage weiterer Anträge auf Kriegsbeschädigtenversorgung gespart wird.

Der Ausschuss drückt in einer Entschließung die Erwartung aus, daß nach Annahme der Novellen ein Abbau der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenversorgung nicht mehr in Frage kommt.

Abg. Sparrer (Dem.) gibt für die Regierungsparteien eine Zustimmungserklärung zu den Novellen ab. Diese Vorlagen seien staatspolitisch notwendig. Sie lehnten sich an die von dem früheren Arbeitsminister Wiffel vorbereiteten Novellen an.

Der sozialdemokratische Antrag auf Weitergewährung der Elternhilfe wird in namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 190 Stimmen abgelehnt.

Nach Ablehnung aller weiteren Änderungsanträge werden die Novellen mit der Ausschussentschließung angenommen.

In der Abend Sitzung wird das Fischereibkommen mit den Ostseestaaten, die Verträge mit dem Königreich der Hebriden, mit Persien, Österreich, Portugal, Holland, Ägypten, Norwegen, der Türkei und Finnland, sowie das deutsch-polnische Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und das deutsch-schweizerische Rechtsabkommen werden gemeinsam zur zweiten Beratung gestellt. Verbunden damit wird die zweite Beratung des Abkommens zur Vollstreckung ausländischer Schiedssprüche und der Entwurf der Regierungsparteien über Einfuhrschemen bei der kleinen Einfuhr.

Ohne weitere Aussprache werden dann sämtliche Verträge und Abkommen sowie der Entwurf über Einfuhrschemen in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Angenommen wird ein Antrag des Verkehrsausschusses, der die Regierung ersucht, auf die Befestigung der letzten Beschränkungen der deutschen Luftfahrt hinzuwirken.

Nach 20 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Notverordnung, der Mißtrauensantrag, das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen, das Pensionskürzungsgezet, der Amnestieantrag und zahlreiche kleinere Vorlagen und Anträge.

Versteherat des Reichstages.

Nach einem Beschluß des Versteherates des Reichstages soll der Versuch gemacht werden, das noch ausstehende Arbeitspensum bis zum Samstag, eventuell mit Zuhilfenahme einer Nachsitzung vom Samstag auf Sonntag, aufzuarbeiten. In Aussicht genommen ist, daß am Freitag alle zweiten Lesungen und am Samstag alle dritten Lesungen stattfinden. Am Samstag würde dann also auch die dritte Lesung des Etats vorzunehmen sein. Die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten haben die Bedingung gestellt, daß auch das Pensionskürzungsgezet noch erledigt wird, und die Sozialdemokraten und Demokraten verlangen ferner die Erledigung des polnischen Handelsvertrages.

Wie verlautet, wird die Wirtschaftspartei für die Aufhebung der Notverordnung über die Gemeindegewerbesteuer stimmen. Die Bayerische Volkspartei, die gleichfalls von der Gemeindegewerbesteuer überrascht wurde, hat bisher noch keine Stellung dazu genommen; doch ist anzunehmen, daß ein großer Teil der Bayerischen Volkspartei ebenfalls für Aufhebung stimmen wird. Da auch in anderen Fraktionen einige Abgeordnete gegen eine Gemeindegewerbesteuer sind, so wird mit der Aufhebung dieses Teils der Notverordnung gerechnet. Wie wir weiter hören, dürfte die Regierung bei der Aufhebung nur der Gemeindegewerbesteuer keinen Gebrauch von der ihr erteilten Ermächtigung zur Auflösung machen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurden in der letzten Nationalratsitzung die Bemühungen, den deutsch-österreichischen Handelsvertrag im Parlament zur Erledigung zu bringen, wiederaufgenommen. Großdeutsche und Landbund waren für Erledigung des Gegenstandes, Christlich-soziale dagegen. Da sich die Christlich-Sozialen auf den Standpunkt stellten, daß der Vertrag im Ausschuss noch nicht behandelt wurde, mußte die Angelegenheit für den Herbst zurückgestellt werden.

100 Millionen Mindestersparnisse.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde bei der Beratung des Haushaltsgezetes die Reichsregierung ermächtigt, im Etat 1930 Ersparnisse von mindestens 100 Millionen RmL. von sich aus vorzunehmen. Gegen diese Ermächtigung stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Angenommen wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag, der die Reichsregierung ersucht, alsbald dem Reichstag und dem Reichsrat mitzuteilen, welche Streichungen sie am Etat vorgenommen hat.

Im Haushaltsausschuß wurde mit den Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und Kommunisten das von sozialdemokratischer Seite beantragte Pensionskürzungsgezet nach den Beschüssen der ersten Lesung auch in zweiter Lesung angenommen. Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, daß innerhalb des Rahmens schwerste Bedenken dagegen bestehen, eine so schwierige Angelegenheit überstürzt zu behandeln. Die allgemeine Pensionskürzung auf 12 000 RmL. würde die besten Kräfte, die Reich, Länder und Gemeinden für die leitenden Stellen brauchen, abhalten, in den amtlichen Dienst zu treten. Die Reichsregierung erklärt sich bereit, auf dem ordentlichen Gesetzgebungswege im Herbst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Mißstände beseitigt, welche auf dem Gebiete des Pensionswesens bestehen. Reichsjustizminister Dr. Brüggeler äußerte ebenfalls die schwersten materiellen Bedenken.

Neue Störung der Rheinlandfeiern

Oberheinische Sozialdemokraten wollen Hindenburg nicht begrüßen.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberhein, der die Bezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier umfaßt, hat anlässlich des Hindenburg-Briefes an die rheinische Arbeitererschaft folgende Parole ausgegeben: „Partei-genossen! Der sensationelle Schritt des Reichspräsidenten stellt uns im Rheinland vor eine ganz neue Situation. Wir waren bisher durchaus bereit, an den Befreiungsfeiern teilzunehmen, nicht zuletzt deshalb, weil gerade die Sozialdemokratie und die hinter ihr stehenden Arbeitermassen an der Befreiung des Rheinlandes und der Niederwerfung des Separatismus den ausschlaggebenden Anteil haben. Der Brief Hindenburgs zwingt uns zu einer anderen Stellungnahme.“

Herr von Hindenburg stellt den Stahlhelm über die rheinische Arbeitererschaft. Sollte der Reichspräsident mit seiner Forderung der Rückgängigmachung des Stahlhelmsverboles durchdringen, so ist für uns jede Beteiligung an den Befreiungsfeiern selbstverständlich ausgeschlossen. Wir ersuchen die Parteigenossen allerorts, sich auf diese Wahrscheinlichkeit einzurichten und die Ortsbehörden sofort davon zu unterrichten.“

Vom Bezirksvorstand wird zu diesem Aufruf noch ergänzend geschrieben, daß er vor einer Woche schon einen Brief an den Ministerpräsidenten Braun gerichtet habe, worin er eindringlich eruchte, das Stahlhelmsverbot nicht rückgängig zu machen. Abgesehen davon, daß der Stahlhelm jene Versäufigungspolitik, die jetzt zur Befreiung des Rheinlandes geführt, stets giftig bekämpft habe, hätte Herr von Hindenburg bei seinem Besuch in der Rheinprovinz auch nur zu wählen gehabt, zwischen diesem Stahlhelm und den Massen der rheinischen Arbeitererschaft, denn diese Massen lehnten es ab, sich mit den verbotenen Stahlhelmen in eine Reihe zu stellen. Zum Schluß heißt es: „Wir bedauern Herrn von Hindenburg, daß er sich durch falsche Informationen verleiten ließ, diesen höchst unglücklichen Brief zu schreiben. Der Brief muß die weitestgehenden politischen Folgen haben.“

Kurznachrichten.

— Nach dem neuesten Reichsbankausweis erhöhte sich die Deckung der Noten durch Gold allein von 58,3 Prozent in der Vorwoche auf 62,5 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen verminderte sich von 67,7 Prozent auf 66,9 Prozent.

Deutschlands pünktliche Zahlung.

Die am 15. Juli fällige Monatsrate der deutschen Youngzahlungen ist der Internationalen Zahlungsbank pünktlich überwiesen worden. Sie beläuft sich auf 142,25 Millionen Rm. Der noch unverteilte Erlös aus der Younganleihe, der Ende Juni 438,2 Millionen Franken betragen hat, ist nun größtenteils unter die Reparationsgläubiger aufgeteilt worden unter Berücksichtigung der am Stichtag des 10. Juli sich ergebenden Zins- und Kursgewinne.

Zwang zur Verwendung von Inlandsgerätschaften.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages genehmigte das Gezet, das den Reichsernährungsminister ermächtigt, den Brauereien für die Zeit vom 1. August 1930 bis zum 31. Juli 1931 die Verwendung eines bestimmten Prozentsatzes Inlandsgerätschaften aufzuerlegen. Nur Exportbier soll nicht diesem Zwang unterliegen. Dieser Verwendungszwang wurde auch auf Inlandsbier ausgebeugt.

Eine Anzeige gegen den Belgrader Polizeichef.

Die Verteidiger im Matfchel-Prozess, die bekanntlich nach der Urteilsverkündung verhaftet und vom Belgrader Polizeichef zu 30 Tagen Arrest verurteilt worden waren, haben gegen den Polizeichef Anzeige erstattet. Sie weisen darauf hin, daß ihre Verurteilung auf Grund eines ungünstigen Gesetzes erfolgt sei. 11 Verteidiger seien bei Wasser und Brot in einer kleinen Zelle zusammengepfercht gewesen, so daß mehrere körperlichen Schäden erlitten hätten.

Neue Ausschreitungen in Bengalen.

In Maimansing (Bengalen) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Anzahl von Mohammedanern, die versucht hatten, einige von Hindus bewohnte Häuser in Brand zu stecken. Die Beamten mußten von der Schutzwehr Gebrauch machen. Ein Mohammedaner wurde getötet. Die Polizei nahm 10 Verhaftungen vor.

Japanisch-amerikanischer Zeppelindienst geplant.

Wie berichtet wird, plant Japan die Schaffung einer Zeppelingeellschaft, die einen Dienst zwischen Tokio und San Francisco durchführen soll. Die Gesellschaft werde ein Kapital von 120 Millionen Yen haben und in jedem Monat 6 Flüge durchführen. Der Preis für eine einzelne Fahrt, die in 68 Stunden zurückgelegt werden soll, werde 1800 Yen betragen. Für die Zukunft ist auch ein Dienst zwischen Japan und Europa vorgesehen.

Aus der Heimat

Freitag den 18. Juli 1930.

Gegen Natur- und Wildfrevel.

Uns wird geschrieben:

Trotz zahlreicher Veröffentlichungen in der Tages- und Fachpresse wird teils aus Unkenntnis, teils aus Unaufmerksamkeit, vielfach aber leider auch mit Absicht immer noch mancher Natur- und Wildfrevel begangen. Das Ausnehmen von Gelegenen jagdbaren und nicht jagdbaren Vögeln, vor allem von Fasanen und Rebhühnern, das Verführen oder gar Mitnehmen von Rehtigen und Junghasen kommt immer noch vor und verursacht schweren volkswirtschaftlichen Schaden. Besonders beim Mähen werden zahlreiche Gelege zerstört, große Mengen Jungwild werden vernichtet. Es kann deshalb nicht ernstlich genug darauf verwiesen werden, dem Jungwild die erforderliche Schonung angedeihen zu lassen. Zunächst ist es Sache der Rehterhaber, darüber zu wachen, daß beim Mähen Verluste vermieden werden. Bei einiger Aufmerksamkeit läßt sich dieses sehr wohl erreichen, wenn unmittelbar vor der Ernte die zu mähenden Stiele auf Jungwild abgesehen werden, und wenn der Rehterhaber für jedes durch den Landwirt gefundene Gelege oder Stiel Jungwild eine Belohnung gewährt. Beste Erfolge sind mit diesem Verfahren erzielt worden. — Dann aber muß sich die Aufmerksamkeit aller Berufsleute — das sind nicht nur die Jäger, sondern alle verständigen Menschen, die die Natur erhalten wissen wollen, — auf solche Elemente richten, die absichtlich Schaden anrichten. Was nützt es, wenn der Landwirt ein Gelege schon und es beim Mähen umgeht, wenn es Tags darauf von Greblern zerstört und beraubt wird! Was nützt es, wenn mit vollem Recht wilde Hunde und Katzen ferngehalten werden, aber Dubschilde das hilflose Jungwild aufnehmen, um es in der Gefangenschaft zu Grunde gehen zu lassen! Die Verödung der Natur ist wahrlich schon weit genug fortgeschritten, als daß nicht jeder, der Freude hat am freilebenden Tier, Anspruch darauf erheben kann, daß solchem Treiben Einhalt geboten wird.

Um alle Natur- und Heimatfreunde ergeht daher die Bitte, bei Spaziergängen, Wanderungen und allen sonstigen Gelegenheiten ihr Augenmerk auf jeden derartigen Natur- und Wildfrevel zu richten und erlappte Täter rücksichtslos und sofort zur Anzeige zu bringen. Gerne wird sich der Rehterhaber, der solchermassen Unterstützung findet, erkenntlich zeigen. Und überall im Lande gibt es Landes- und Bezirksvereine des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzbundes, die bereit sind, für solche Anzeigen, die zur Bestrafung der Täter führen, Belohnungen zu zahlen.

Laasphe :

* Mit Lebensgefahr verbunden ist es oftmals, an der „scharfen Ecke“ von einer Straße in die andere einzubiegen. Wenn jeder rechts geht und rechts fährt, kann kaum etwas passieren. Man beobachtet aber häufig, daß Radfahrer aus der Laasphe in die Königsstraße und andererseits von der Königsstraße in die Bahnhofstraße in ganz kurzem Bogen einbiegen, während in großem Bogen einbiegen, das allein richtige ist. Andererseits muß man beim Einbiegen von der Königsstraße in die Bahnhofstraße kurz einbiegen. Das Gebot „Rechts fahren!“ sagt einem das alles. Also beherzigt es, damit oft drohende Zusammenstöße vermieden werden.

* Druckfehlerberichtigung. In unserem gestrigen Artikel über „Unsere Wasserleitung“ ist leider ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen. Es muß heißen: „Vor mehreren Tagen wurden schon verschiedene Druckproben ausgeführt. Man ging dabei in ähnlicher Weise wie am Dienstag vor und erlangte damals das Ergebnis, daß die Rohre zwischen 5,1 (also nicht 1,5) und 7 Atmosphären Druck aushielten.“

Wettervorhersage für Samstag: Leichte Besserung, doch immer noch sehr unbeständig.

** Sassenhausen. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Landwirt Georg Hadler und Frau Luise geb. Bald feiern heute das Fest der Goldenen Hochzeit. — Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Erndtebrück :

Befichtigung. Gestern fand durch den Ministerialdirektor Herrn Dr. Arnoldi vom Landwirtschaftsministerium eine Befichtigung verschiedener Versuche des landwirtschaftlichen Kreisvereins, sowie einer Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe statt, über deren Befund Dr. Arnoldi seine höchste Anerkennung zum Ausdruck brachte. Ferner wurde die Frauenschule in Birtelbach, die Landwirtschaftsschule in Erndtebrück, sowie auch die auf den diesjährigen Tierschauern preisgekrönten Tiere von Limper, Sassenhausen und Diefel-Erndtebrück in Augenschein genommen. Überall war Dr. Arnoldi auf das Angenehmste überrascht und überaus befriedigt. In seiner Begleitung befand sich Herr Landrat Drostoff, sowie die leitenden Herren des Kreisvereins. Der landwirtschaftliche Kreisverein darf das Ergebnis der Befichtigung als einen vollen Erfolg buchen und wenn wir auch nicht weiter aus der Schule plaudern, so dürfen wir die begründete Erwartung hegen, daß die Anwesenheit von Dr. Arnoldi im Kreise Wittgenstein und sein Anteil über all das Geschaute, auch in Zukunft dem Kreisverein und somit dem ganzen Kreis von nicht zu unterschätzendem Vorteil sein wird. Dr. Arnoldi hatte ausdrücklich gewünscht, daß die führenden Herren des Kreisvereins zugegen sein möchten, aber gebeten, von Vorbereitungen irgend welcher Art in Bezug auf seine Person Abstand zu nehmen; mit einem Schinkenbutterbrot und einer Tasse Kaffee sei ihm als Mittagessen vollkommen gedient. Seinem Wunsch wurde natürlich entsprochen. Hier handelte es sich darum, praktische Arbeit zu leisten und nicht um die Verhältnisse des Kreises Wittgenstein. Schade, daß nicht bei allen Inspektionsreisen auf Neußerlichkeiten mehr verzichtet und das Augenmerk mehr auf den eigentlichen Zweck der Sache gerichtet ist.

Sonderzug zum Gillerbergfest. Am kommenden Sonntag wird aus Anlaß des Gillerbergfestes ein Sonderzug von Erndtebrück nach Siegen in folgendem Plane verkehren: Erndtebrück ab 18.10, Löhle 18.24/28, Dormwald 18.33/39, Sillenbach 18.53/55, St. Kappel-Allenbach 18.59/19.00, Dahlbruch 19.06/07, Ferndorf 19.14/15, Kreuztal 19.19/23, Geisweid 19.30/31, Weidenau 19.36/37 und Siegen an 19.43 Uhr.

Walla

(M) Oberweiser Klauenfeuerung des Vieh- und weiteres u

(M) 1913 Wal

Punkt 1 an kann wege verbunden mehr be

überigen Lauber zu

bis zur nä Fußballer

Wettkämpf auch die

Seichtathle strelte fom

nehmer er bandes un

urkunde, d gründer, d

siebt. Das vorausicht

1. Mannj und Verle

Gründung befeuerung

die einzige kops und 2

anstellung Wunsch

weiter in d ist bereits

** Ei

nach Bi

gefamte Si

Gebelshaus

grüht man

der wichtig

** Di

verfehrt ist

sonders sta

Vorkriegsje

fucht wurde

genossen un

tagen mit

licher; die

schaften, d

sehr angen

** Do

bestand in

dings Re

beziehen si

Hahfeld —

Tiere durc

der früher

sich im Lau

** W

sich zwisch

erstere So

die Landbe

nach Wette

Zuhermann

angeblich

haben. Da

das Juchro

Postauto in

Vorderteile

Personen, d

und Geistes

größerer Un

** G

Ein hiesiger

ben, worin

größerer S

der Nähe

wurden sch

staltete der

die Polizei

brecher“ zu

mittlungen

Läter aufzu

handeln, de

nehmen am

Glatte eine

** M

Drücken

drohliche Un

gefährder de

Länge von

der Wagen

so daß Pers

Den F

Gesellschaft

von seinem

her beim K

messer so

an imme

sich aber

und Water

20 Ver

Siebenbürg

lichen Sieb

terzug zusa

Wagen mu

und etwa

Blutige

Gemeinde

famten L

20jähriger

gewehr wä

Wallau:

(Marktbericht für das Hinterland. Infolge der im Oberrhein- und Dillkreise ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche hat der Landrat in Biedenkopf mit Ermächtigung des Landwirtschaftsministers die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Kreise Biedenkopf bis auf weiteres untersagt.)

In der Monatsversammlung des Fußball-Vereins 1913 Wallau stand die Neuwahl eines 1. Vorsitzenden als Punkt 1 auf der Tagesordnung. Der seitherige 1. Vorsitzende kann wegen seiner beruflichen Veränderung und der damit verbundenen Verletzung nach Merfeld sein Amt nicht mehr bekleiden. Es wurde beschlossen, die Geschäfte dem bisherigen Vorstand unter Vorsitz des 2. Vorsitzenden Herrn Lauber zu übertragen und die Neuwahl eines 1. Vorsitzenden bis zur nächsten Generalversammlung zurückzustellen. — Der Fußballverein beabsichtigt am 3. August leichtathletische Wettkämpfe innerhalb seines Vereins zu veranstalten, um auch die für jede sportliche Betätigung durchaus wichtige Leichtathletik innerhalb des Vereins zu pflegen. Die Wettstreite kommen im Sechstakt zum Ausdruck. Jeder Teilnehmer erhält ein Abzeichen des Westdeutschen Spielverbandes und die Sieger bekommen außerdem eine Ehrenurkunde. Ferner wurde eine Alte-Herren-Mannschaft gegründet, der man wohl mit besonderem Interesse entgegen sieht. Das erste Fußball-Spiel dieser Mannschaft kommt voraussichtlich schon am kommenden Sonntag gegen die 1. Mannschaft des F.V. zum Ausdruck, dessen Ergebnis und Verlauf man mit Spannung verfolgen wird. Die Gründung dieser Mannschaft ist ein Zeichen für die Sportbegeisterung in älteren Kreisen und dürfte dies wohl auch die einzige Alte-Herren-Mannschaft in den Kreisen Biedenkopf und Wittgenstein sein. Wir wünschen ihr zu jeder Veranstaltung einen guten Erfolg und geben gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck, daß das sportliche Interesse immer weiter in die älteren Schichten eindringt. Ein Anfang damit ist bereits gemacht.

Siebelshausen. Mit dem Ausbau der Straße nach Biedenkopf wurde dieser Tage begonnen. Die gesamte Straße wird asphaltiert und zunächst bis oberhalb Siebelshausen in dieser Weise ausgeführt. Allgemein begrüßt man die gründliche Instandsetzung der Straße, die eine der wichtigsten Verkehrsadern ist, die ins Hinterland führen.

Dillenburg. Ueberall daselbe. Der Fremdenverkehr ist in unserer Stadt in diesem Jahre leider nicht besonders stark. Wenn man in Erwägung zieht, daß in den Vorkriegsjahren unser Luftort sehr viel von Fremden besucht wurde, die die herrliche Umgebung unseres Städtchens genossen und die besten Erinnerungen nach frohen Ferien mit nach Hause nahmen, so ist dies um so bedauerlicher; bieten doch die hier anliegenden Hotels und Gastwirtschaften, dazu ein gut geführtes und renoviertes Rathaus sehr angenehmen Aufenthalt.

Von der Eder. Nachdem jahrzehntlang der Krebsbestand in der Eder gänzlich vernichtet schien, werden neuerdings Krebsse immer häufiger hier — unsere Beobachtungen beziehen sich auf den Flußlauf der Strecke Frankenberg — Dassel — angetroffen. Bei unbedingter Schonung der Tiere durch die Fischereiberechtigten steht zu hoffen, daß der früher weitverbreitete Krebsbestand des Ederwassers sich im Laufe der Jahre wieder einstellen wird.

Weiter. Autounfall. Gestern morgen ereignete sich zwischen Mellau und Wetter ein Autounfall, der leichtere Folgen hätte haben können. Als das Postauto, das die Landbestellung des Nordkreises befördert, von Mellau nach Wetter fuhr, kam ihm ein Fuhrwerk entgegen. Der Fuhrmann soll hinter dem Fuhrwerk hergegangen sein und angeblich das anhaltende Hupen des Autos nicht gehört haben. Da die Straße von Mellau nach Wetter fällt und das Fuhrwerk nicht rechtzeitig ausweichen konnte, fuhr das Postauto in das Fuhrwerk hinein und wurde dabei an den Vorderreifen stark beschädigt. In dem Auto befanden sich drei Personen, die Zeugen des Falles waren. Nur der Amts- und Geistesgegenwart des Fahrers ist es zu danken, daß ein größerer Unfall verhütet wurde.

Schmallenberg. Der 15jährige Erpresser. Ein hiesiger Fabrikant erhielt kürzlich ein anonymes Schreiben, worin er aufgefordert wurde, binnen kurzer Frist einen größeren Geldbetrag an einer genau bezeichneten Stelle in der Nähe des Postgebäudes zu hinterlegen, andernfalls würden schwere Repressalien angedroht. In seiner Angst erlittete der Fabrikant Anzeige, und infolgedessen kam dann die Polizei einmal in fieberhafte Tätigkeit, um den „Verbrecher“ zu erwischen. Den tagelangen, sehr geschickten Ermittlungen der verstärkten Polizei ist es nun gelungen, den Täter aufzufinden. Es soll sich um einen 15jährigen „Schneißel“ handeln, der durch Wildweidromane zu einem größeren Unternehmen angeregt wurde, das nun leider schon in der ersten Etappe einen kläglichen Abschluß und Sühne findet.

Marburg. Mit dem Auto gegen das Brückengeländer. Dienstag mittag raste eine Autodroste über den Bürgersteig hinweg gegen das Brückengeländer der Bahnhofstraße. Das Geländer stürzte in einer Länge von acht Metern in die Tiefe. Glücklicherweise konnte der Wagenführer das Auto rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß Personen nicht zu Schaden gekommen sind.

Aus Nah und Fern.

Den Bruder erschossen. Vor einer Gastwirtschaft in Gelsenkirchen wurde der 30jährige Anstreicher Franz Jint von seinem 22 Jahre alten Bruder Otto, mit dem er vorher beim Kartenspiel Streit gehabt hatte, mit einem Brotmesser so schwer verletzt, daß er innerhalb weniger Minuten an innerer Verblutung starb. Der Täter flüchtete, stellte sich aber später der Polizei. Der Erschossene war verheiratet und Vater von 2 Kindern.

20 Verletzte und 1 Toter bei einem Zugammenstoß in Siebenbürgen. Auf der Straße Borja—Siget im nördlichen Siebenbürgen stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die beiden Lokomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Eine Person wurde getötet und etwa 20 verletzt.

Blutige Familientragödie. In der tschechoslowakischen Gemeinde Repine im Bezirk Wolowje wurden von unbekannten Tätern der 63jährige Bergarbeiter Kofus und sein 20jähriger Sohn Iwan durch 3 Schüsse aus einem Militär-gewehr während des Schlafes ermordet. Als Täter verdä-

Der Reichstag aufgelöst

Neuwahlen bis spätestens September

(Telegr.)

Berlin, 18. Juli. In der heute vormittag um 10 Uhr begonnenen Reichstagsitzung gab es eine eingehende Aussprache über die sozialdemokratischen Anträge betr. Aufhebung der Notverordnungen und betreffs des Mißtrauensantrages gegen die Reichsregierung. Nachdem bekannt gegeben wurde, daß zuerst über den Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgestimmt werden sollte, zogen die Sozialdemokraten diesen Antrag zurück. Dann wurde über die Auf-

hebung der Notverordnung abgestimmt. Für den Antrag stimmten 236, gegen den Antrag 221 Abgeordnete. Als das Ergebnis dieser Abstimmung kurz vor 1 Uhr verkündet wurde, erhob sich Reichskanzler Brüning und verlas die Auflösungsorder. Damit hatte der Reichstag sein formloses Ende erreicht. Die Neuwahl muß bis Mitte September vollzogen sein. Der aufgelöste Reichstag ist am 20. Mai 1928 gewählt worden. Die verfassungsmäßige Periode hätte bis zum Frühjahr 1932 gedauert.

fig sind der zweite Sohn des Ermordeten, Basil, dessen Frau und deren Vetter. Sie wurden verhaftet.

Riefige Unterschlagungen in Paris. Ein Bevollmächtigter der Pariser Zweigstelle einer New Yorker Bank, der vor allem mit dem Verkehr der in Frankreich ansässigen südamerikanischen Rundschau betraut war, ist seit einigen Tagen verschwunden. Eine Nachprüfung der Bücher habe ergeben, daß der Betreffende durch falsche Buchungen Unterschlagungen in Höhe von etwa 25 Millionen Francs begangen haben soll.

Der Internationale Rundflug. Auf dem Flugplatz Berlin-Staaten herrschte am Donnerstag großer Betrieb. Dort empfing die Organisation des Internationalen Rundfluges die Teilnehmer. Um die Mittagszeit setzte ein Massenansturm von Flugzeugen ein. Unter den am Mittwoch und Donnerstag Eingetroffenen befanden sich acht Polen, von den spanischen Wettbewerbern Novarro und der Herzog von Estremera, von England Lady Bailey, die drei Junkersflugzeuge unter Führung der bekannten Piloten Röder, Richtig und Gothe sowie ein Klemm-Flugzeug, geführt von Spengler, ferner noch zahlreiche deutsche Piloten, zusammen 27 Bewerber. Frankreich steht noch aus. Die Maschinen werden von Bordmonteuren nachgesehen, auch zu größeren Reparaturen findet sich Gelegenheit.



Europa-Rundflug 1930.

Oppenheimer Wein für Hindenburg. Die Stadt Oppenheim hat an den Reichspräsidenten das Geschick gerichtet, auf seiner Rheinlandfahrt eine Kommission der Stadt Oppenheim zu empfangen, die dem greisen Reichspräsidenten als Zeichen der Verehrung eine kleine Auswahl hervorragender Oppenheimer Weine überreichen möchte. Das Büro des Reichspräsidenten hat jetzt der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß die Kommission empfangen werden wird.

Eröffnung der Schauinsland-Bahn. In Freiburg (Breisgau) fand die feierliche Einweihung der neu erbauten Seil-Schwebebahn auf dem Schauinsland, den höchsten Berg der Freiburger Gemarkung (1286 Meter), statt. Nach einer Reihe von Begleichungsansprachen in der Tastation fuhr unter den Klängen des Deutschlandliedes der erste Wagen mit den Festgästen hinauf zur Bergstation. Damit war die Freiburger Schauinsland-Bahn, die mit einem Kostenaufwand von 2½ Millionen M. in etwa einjähriger Bauzeit geschaffen wurde, eröffnet.

„Graf Zeppelin“ überfliegt Island. Der Führer des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Kapitän Lehmann, hat im Einvernehmen mit den Passagieren die Fahrtroute geändert. Das Luftschiff hat Island angefliegen und wird über Frankreich zurückkehren.

Eigenartiger Mordfall in der Charité. Am Donnerstag wurden die Angestellten der Universitätsklinik der Berliner Charité durch gellende Hilferufe erschreckt und alarmiert. Sie eilten nach der Wohnung des Oberarztes Prof. Dr. A. Seiffert, aus der die Hilferufe kamen. Ein Laborant fand hier Frau Seiffert mit erheblichen Kopfverletzungen am Boden liegend auf. Es stellte sich heraus, daß Frau Prof. Seiffert von ihrer Hausangestellten Frida Hofmeister überfallen und durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt worden war. Das junge Mädchen war dann in die Küche geflüchtet und hatte sich hier eingeschlossen. Die Beamten des Mordkommandos erbrachen die Tür und fanden die Hofmeister am Wasserhahn erhängt auf. Sie schnitten sie sofort ab und konnten sie wieder ins Leben zurückrufen. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Das Lübecker Säuglingssterben. Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen, ist in der vergangenen Nacht wieder einer gestorben, so daß die Zahl der Todesopfer nunmehr 59 beträgt. Krank sind noch 60, geblieben 78, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung 59 Säuglinge.

Die Bergungsarbeiten in Hausdorf.

Waldenburg, 18. Juli.

Das Bergwerkamt Ost-Waldenburg teilt über die Bergungsarbeiten auf der Wenzelsgrube folgendes mit: Die Veruche zur Bergung der noch in der 17. Abteilung befindlichen Toten sind die ganzen Tage ununterbrochen Tag und Nacht durchgeführt worden und werden auch weiterhin unter Anwendung der erforderlichen Vorsicht mit möglicher Beschleunigung und unter ständiger bergpolizeilicher Aufsicht fortgesetzt. 38 Leichen konnten bis zurzeit noch nicht geborgen werden. Es ist festgestellt worden, daß der Streb im Wenzelsgrube auf eine flache Länge von 70 Metern und in der gesamten Breite durch Auswurfmassen vollständig zugeworfen worden ist.

Drei weitere Tote geborgen.

Hausdorf, 1. Juli. Aus dem Kurt-Schacht wurden heute vormittag drei weitere Tote geborgen, so daß jetzt insgesamt noch 36 Bergleute verschüttet sind.

„Graf Zeppelin“ über Island.

Kopenhagen, 18. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf am Donnerstag hier ein. Es verweilte eine Stunde lang im schönsten Sonnenschein über der Stadt und ihrer Umgebung.

Tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt. Zwei Tote.

Prag, 18. Juli. Bei Schießübungen ist in der Nähe von Mielowitz heute ein Beobachtungsflugzeug abgestürzt. Seine Insassen, ein Pilotenführer und ein Korporal, konnten wegen der geringen Höhe vom Fallschirm keinen Gebrauch machen und kamen ums Leben.

Die Verzögerung der Rheinland-Amnestie

Landau, 18. Juli. Der Pfälzerrat hat zur Förderung einer Amnestie aus Anlaß der Rheinlandbefreiung hat an den Reichspräsidenten und an die Reichsregierung ein Telegramm abgehen lassen, in dem die bisherige Verzögerung der Rheinlandamnestie lebhaft bedauert und gebeten wird, daß dieser Erlaß so schnell wie möglich komme. Es sei der Pfälzerrat unerträglich, die Verräter sicher zu wissen und die treuen Deutschen nicht.

Das Stahlhelmmunitionsverbot in Bayern.

München, 18. Juli. Ein Münchner Blatt glaubt aus der Tatsache, daß auch der bayerische Innenminister, der sich zum Empfang des Reichspräsidenten nach der Pfalz begibt, den Schluß ziehen zu können, daß Minister Dr. Stügel nun den Zeitpunkt für gekommen erachte, das Munitionsverbot für den Stahlhelm in Bayern aufzuheben. Wie von zuständiger bayerischer Stelle auf Anfrage mitgeteilt wird, ist von einer solchen Absicht nichts bekannt.

Ein Autounfall des Königs von Spanien.

London, 18. Juli. König Alfons von Spanien hat an einem Abendspaziergang im Buckingham-Palast teilgenommen. Auf der Fahrt zum Buckingham-Palast hatte das Auto des Königs im Hyde-Park einen leichten Zusammenstoß mit einem von einer Dame gesteuerten Wagen, wobei eine Scheibe hinter dem Führer des Königs zerbrach, glücklicherweise aber niemand verletzt wurde.

Textilarbeiterstreik im Bitter Bezirk.

Bitter, 18. Juli. 10 000 Textilarbeiter der Umgebung haben heute die Arbeit niedergelegt, da sich die Arbeitgeber weigern, entsprechend der Einführung der Sozialversicherung eine Lohn-erhöhung zu bewilligen.

21 Todesopfer bei einer Gasexplosion.

San Francisco, 18. Juli. In einem Tunnel der Met-Hetch-Anlagen, die San Francisco mit Wasser versorgen, ereignete sich eine Gasexplosion, durch die die ganze 21 Mann starke Belegschaft getötet wurde.

Explosion im Harburger Hafen

Harburg-Wilhelmsburg, 17. Juli.

Im dritten Seehafenbecken explodierte am Verladekai der Mineral-Ölwerke Rhenania-Offag ein Tankkahn. Der Vordersteven und die Mannschaftsräume wurden vollständig zerstört. Drei Personen, unter ihnen der Kapitän, trugen erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

Drei Mann sprangen über Bord und retteten sich durch Schwimmen. Der Werksfeuerwehr der Rhenania gelang es, den durch die Explosion entstandenen Brand mit einem Schaumgerät zu löschen. Etwa 5 Tonnen Benzin sind in das Hafenbecken ausgelaufen, so daß sich die Feuerwehr Harburg veranlaßt sah, das Hafenbecken mit den ihr zur Verfügung stehenden Schwimmern abzuschließen und dafür zu sorgen, daß sofort auf den im Hafenbecken liegenden Dampfern jedes Feuer gelöscht wurde. Auch die Passage außerhalb der Absperrung wurde eine Zeit lang unter-

Tierchauvest in Biedenkopf am Montag den 21. Juli 1930.

Aufgetrieben werden Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe u. Ziegen. Die Ausstellung beginnt vormittags um 8 Uhr. Außerdem ist Gelegenheit zum Ankauf von Vogelsberger Zuchtbullen und Jungebern gegeben.

Die Ausstellungsleitung.

Öffentliche Mahnung.

Zur Zahlung innerhalb einer Woche werden angemahnt: Die Vorauszahlungen zweites Viertel 1930 auf Einkommen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer, fällig 10. 7. 1930. Bei Nichtzahlung werden die Beträge durch Nachnahme erhoben oder zwangsweise beigetrieben.

Finanzamt (Finanzkasse) Siegen.

Größeres Büro sucht zum mögl. sofortigen Eintritt eine erfahrene

weibliche Kraft

zur vorübergehenden Beschäftigung. Beherrschung von Kurz- und Schreibmaschine notwendig. Schriftl. Angebote unter H. 1267 an die Geschäftsstelle.

2 neue

Naumanns Halbrenner

offert zum Einkaufspreis
Aug. Mittelmann, Laasphe.



Gesunde Füße
durch Geruchs-Gehwol-Präservativ-Krem. Gehwol verhilft Wund-, Blasenläsen, beseitigt Schweißfüße.
Dose 0,50, 0,70, 1.—

Zu haben:
Drogerie Hing, Laasphe.

Spratt's
Hundekuchen
1. Spratt's Hundekuchen 2. Spratt's Puppy-Biskuits (Bock-Milchfütter) Falsch-Richtig-Prospekt gratis
Max Hing, Wittg. Drogerie, Laasphe, Königsstraße.

In den Saison-Ausverkaufs-

lagen haben Sie Gelegenheit,

Oberhemden, grüne Sporthemden
Knaben-Sporthemden

billig zu kaufen. Sie werden staunen, wie preiswert.

Eine Anzahl älterer Knabensportmützen zu 20 3 40 3 80 3.

Ein Posten Herrensportmützen, Sportstrümpfe und Stutzen ebenfalls sehr billig.

Ludwig Schröder

Laasphe.



farbechte, federdicke Matratze, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunendecken.

Fritz Vomhof, Erndtebrück.

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut
färbt man vor und nach der Sonnen- und Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaftes Abkochen eine gesunde, sonnengebräunte Hautfarbe. Creme Leodor, Tube 60 Pf. u. 1 Mk., Leodor, Tube 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne
putzt man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen eisernenartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mk.

Tapeten
Linoleum
Lacke
Farben
Karbolineum

erhalten Sie am besten, nach Angabe der Verwendungsart, beim Fachmann gefüllt.

K. Kämmerer, Laasphe.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte und unschädliche Keimverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schatturen. Dr. M. 2,75. Gegen Piel, Mitterer Stärke A. Wittg. Drogerie M. Hing, Laasphe.

Jüngeres, braves, tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste für sofort gesucht.

Gasthof zum Bahnhof
Oswald Finke, Erndorf.

Braves, kinderliebes

Mädchen

im Alter von 17—19 Jahren, für alle vor- kommenden Hausarbeiten für sofort gesucht.

Frau
Zollinsp. Knappe
Breda i. W.
(Kreis Hain).

Kriegerverein Niederlaasphe.

Samstag den 19. Juli, abends 8 1/2 Uhr findet eine außerordentliche General-Versammlung beim Kameraden Schreiber statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Oberndorf.

Sonntag den 20. Juli, um 4 Uhr
Versammlung
in Oberndorf.

1. Futterbeschaffung.
2. Bestellung von Bundesringen. (Sehe Bestellung für 1930.)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geleegläser

in allen Größen liefert billigst
Laasphe. Aug. Mittelmann.

Verpachtung.

Verpachte am Montag den 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr das dem Louis Bomhof, früher Bracht, gehörige Heu- und Grummet-Gras auf Flur 4 Nr. 31 Bingerwiese, 1 ha, 47 ar und 12,18 qm groß, zum Meistgebot.

Auskunft erteilt:

Wilhelm Fischbach,
Prozeßagent.

Kirchlicher Anzeiger. Ev. Gemeinde Laasphe.

5. Sonntag nach Trinitatis.
10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Gottesdienst in Niederlaasphe.
3 Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Hehnen.
Roll. für die Erneuerung der Kirche.
- Rath. Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag, den 20. Juli 1930, vorm. 11 Uhr.

Die Schulreiterin

40] Roman von Margarete von Saff.

Nachdruck verboten.

„Hoffentlich kannst du ihr helfen“, sagte sie leise. — Er nahm ihre Hand, um sie in tiefer Dankbarkeit zu küssen. — „Und wenn ich ihr helfen kann, Mama — darf ich sie dir dann bringen?“ — Sie legte den Arm um seinen Hals und ein Schluchzen erschütterte ihren Körper. Ein Geständnis brannte auf ihren Lippen, das sie aber noch hüten mußte. Sie mußte erst Evelyn sprechen. Bis dahin galt es, alle Qual und Sorge tief im Herzen verschlossen zu halten. — „Ich habe Besuch, Mama“, erinnerte Werner endlich. — „Herr Courtee ist hier, er möchte sich dir vorstellen.“ — Sie gab ihren Sohn frei. — „Jetzt kann ich keinen Besuch empfangen, eine Stunde mußt du mir Zeit lassen.“ — Sie trocknete ihre Tränen. Werner streichelte ihre Hand. — „Gut, Mama, ich werde Herrn Courtee zu einem Spaziergang auffordern — darf ich ihn in deinem Namen zu Tisch bitten?“ — Dagegen hatte sie nichts. Werner mußte erzählen, wer Courtee war. — „Ich erzählte es dir schon, Mama. Ein ehemaliger sächsischer Kavallerieoffizier, aus sehr guter Familie — Schulreiter — schon älterer Herr — ich lernte ihn vor einiger Zeit bei Steinert und Hansen kennen. Er brachte mir heute die unerfreuliche Nachricht.“ — „Was hat ihn dazu veranlaßt — weißt du, daß du?“ — „Sie sprach nicht weiter, sie sah ihren Sohn nur fragend an.“ — „Er ahnt, Mama.“ — Courtee begann, ungeduldig zu werden. Es war peinlich, so zu warten. Ihm kam der Gedanke, daß sein Besuch der Gräfin nicht angenehm sei. Da tat sich die Tür auf und Eberich trat ein. — „Herr Courtee, ich bitte vielmals um Verzeihung, daß ich so lange warten ließ; eine sehr ernste Sache, die ich mit meiner Mutter zu besprechen hatte, hielt mich so lange auf. Meine Mutter läßt sich Ihnen empfehlen und Sie sehr, sehr bitten, für heute unser Gast zu sein. In einer Stunde etwa erwartet sie Sie.“ — Courtee verneigte sich dankend. — „Was meinen Sie zu einem kleinen Spaziergang, Herr Courtee?“ — „Sehr einverstanden, Herr Graf. Wie wäre's, Sie zeigen mir Ihren Besitz?“ — Werner dachte: Viel Freude wird er nicht daran haben! Auf Eberichs Hof machte sich schon sehr stark der Verfall bemerkbar. Er führte Courtee erst zu den Ställen

Das Vieh war gut gehalten. Im Pferdestall wieherten ein paar Fische, die Antilopferde — ein paar schwere Arbeitspferde standen neben diesen; in einer besonderen Box das Reitpferd. Gerade sehr stolz konnte Eberich auf seinen Stall nicht sein. Er fühlte es. Aber Courtee lobte in seiner lebenswürdigen Weise. Als sie eben den Stall verließen, kam eines der Mädchen mit einem Auf-
trag. — „Frau Gräfin läßt die Herren bitten, zu kommen.“ — Frau Gräfin hat Besuch bekommen“, berichtete das Mädchen. — Wer konnte gekommen sein, jetzt am Vormittag? Werner dachte an die Lauenburger Damen, von ihnen war nach dem Begrüßnis noch keine in Eberichs Hof gewesen. Er empfand es lästig, heute in der Stimmung, die ihn befeuerte, mit Menschen zusammen zu sein. Mit Courtee — das war etwas anderes — der wußte um alles, der wußte, wie ihm ums Herz war und nahm Rücksicht darauf. Seine Mutter war allein in ihrem Wohnzimmer, das er mit Courtee betrat. Sie kam ihrem Gast sehr freundlich entgegen, aber ihrem Gesicht sah man an, daß sie gewohnt hatte. Und Werner dachte voll Besorgnis: was kann sie nur zum Weinen veranlaßt haben? — Da hörte er, wie die Mutter zu Courtee sagte: „Es ist wunderbar, wie der Zufall oft merkwürdig spielt. Sie sind das erste Mal in unserem Hause und werden eine frühere Bekannte treffen, die Sie gewiß längst ver-
gessen haben.“ — „Ich bin voller Erwartung, gnädigste Gräfin!“ — Brigitte zwang sich ein Lächeln ab. — „Erinnern Sie sich noch an Evelyn Mostardt?“ — Im Courtees Mund kam ein herber Zug. — „Ich erinnere mich sehr gut Fräulein Mostardt — sie war eine ehemalige Kollegin von mir — das ist lange her, etwa fünfundsiebenzig Jahre — wir waren damals beide noch sehr jung. Ich hörte lange nichts von ihr. Sie heiratete einen Grafen von Vorkampff-Laue.“ — „Meinen Bruder“, sagte Brigitte, „er ist vor kurzem gestorben.“ — Courtee beugte sich über ihre Hand. — „Mein tiefstes Beileid, Frau Gräfin. Nun darf ich mich wohl verabschieden, ich möchte nicht stören.“ — Sie schied gar nicht, im Gegenteil. Frau Britton freute sich darauf, sie wiederzusehen. — „Verzeihung, Frau Gräfin — wiejo Frau Britton — die Dame ist doch Ihre Schwägerin?“ — Brigitte schüttelte den Kopf. — „Gewissen, Herr Courtee, ihre Ehe mit meinem Bruder ist sehr bald geschieden worden; Evelyn hat zum zweiten Male einen Amerikaner, Mister Britton, geheiratet, der ist vor einem halben Jahre gestorben. Ich sage Ihnen das alles, Herr Courtee, damit Sie unterrichtet sind. Als ich vorhin Frau Britton sagte, daß ich Sie als Gast hier habe, verriet sie mir, daß sie Sie vor Jahren gut gekannt habe und sich sehr freue, Sie wiederzusehen.“ — „Sehr merkwürdig, dies Zusammentreffen nach so langen Jahren“, sagte Courtee. Er sah nicht aus, als freue es ihn sehr. Die Begegnung, die ihm bevorstand, schien ihm Unbehagen zu bereiten. Die Gräfin bemerkte es. Sie kam ihm zu Hilfe. — „Bis zu Tisch ist es noch gut eine Stunde hin — Frau Britton hat noch einen kleinen Spaziergang unter-
nommen, sie hatte Kopfschmerz — vielleicht gehen Sie ihr entgegen?“ — „Sehr gern, Frau Gräfin.“ — Er war froh, hinauszukommen. Am Ende war die erste Begegnung mit Evelyn allein weniger peinlich, als vor Fremden. Die Gräfin beschrieb den Weg zum Park. Werner war im Begriff, seine Begleitung anzubieten, aber ein Blick der Mutter hielt ihn davon zurück. — „Herrgott, Werner, das alles ist ja zu merkwürdig“, sagte die Gräfin, nachdem Courtee das Zimmer verlassen hatte. „Wie seltsam webt das Schicksal seine Fäden. Heute erfährt ich von Evelyn, daß Courtee sie einmal sehr geliebt, sie wollten sich heiraten, da lernte Evelyn meinen Bruder kennen und gab Courtee auf.“ — „Das war sehr wenig schön von ihr.“ — „Ach Gott, sie liebte meinen Bruder sehr. Und wie entsetzlich schwer ist ihr Leben durch ihn geworden. Komm, setz dich zu mir, Werner, ich habe dir etwas zu erzählen, was mir lange auf der Seele liegt.“ — Werner nahm neben ihr auf dem Sofa Platz. — „Zu gestehen hast du mir etwas, Mama?“ — Er nahm ihre Hand und hielt sie, während sein Blick auf dem Gesicht der Mutter ruhte. Sie senkte tief auf. — „Ja, mein Junge — eine Schuld — nicht meine allein — Dunkel Wolf-Dietrichs Schuld. Ich suchte sie zu ver-
hindern, aber ich konnte es doch nicht.“ — Sie machte eine Pause. Danach fragte sie: „Du sahst Frau Britton auf dem Kirchhof, fiel dir nichts an ihr auf?“ — „Ich sah sie nur sehr flüchtig, Mama, sie war ja auch ganz in Krepp gehüllt.“ — „So, ja.“ — Sie erhob sich, schritt zum Schreibtisch und kam mit einem Bildchen, das auf Eisenblech ge-
malt war, zurück, um es Werner zu reichen. — „An wen erinnert es dich?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte. — „An Angelene.“ — Er sah zu der Mutter auf. — „Mama — Herrgott Laasphe — ist es so, wie ich ver-
mute — Angelene ist die Tochter Dunkel Wolf-Dietrichs und Evelyns?“ — Er war aufgesprungen und stand vor der Mutter, ihre Hand festhaltend. Sie nickte. — „Sie ist es, Werner. Ich weiß es seit dem Herbst.“ — „Und das hast du mir verschwiegen!“ — Er sah sie vorwurfsvoll an. — Tränen traten in ihre Augen. — „Meines Bruders wegen mußte ich es, Werner.“ — „Ich verstehe, Mama“, er küßte sie zärtlich. — „Herrgott, Mama, ich bin ja so glücklich!“ — „Angelene ist deine Aunse, Werner.“ — (Fortf. folgt.)